

Erscheint jeden
Sonabend.
Zu beziehen durch
die Expedition.
Preis pränume-
rando jährlich
6000 Reis, viertel-
jährlich 1500 Reis;
Eine einzelne Nr.
160 Reis.

Colonie-Zeitung

und Anzeiger für

Dona Francisca und Blumenau.

Anzeigen werden
berechnet mit 180
Reis für die durch-
gehende, 120 Reis
für die 2spaltige,
60 Reis für die
1spalt. Corpuszeile
oder deren Raum.
Artikel gemeinnützi-
gen Inhalts finden
gratis Aufnahme.

Verantwortlicher Herausgeber: D. Dörffel, zu Joinville.

Expedition der Colonie-Zeitung: in Joinville: J. H. Auler. Bei den Agenten: in Blumenau: Victor Gärtner; — Itajahy: F. Brandt; — Sta. Catharina: Ferdinand Hackradt; — Porto Alegre: Emil Wiedemann; — Curitiba: A. Stellsfeld; — Petropolis: J. G. P. Jacoby; — Rio de Janeiro: Adolph Bartels, R. d. Quitanda 129; — Santos: H. Beyrodt, Preis 6500 Reis jährlich; — in Hamburg: Robert Kittler, Bergstraße 25, Preis 5 Thlr. jährlich.

Tagesgeschichte.

Deutschland. Eine allgemeine Uebersicht der politischen Ereignisse in Preußen kann nur durch eine Blumenlese der kleinen Ereignisse ergänzt werden. Bei dem Jubelfeste zum Gedächtnisse an die Befreiungskriege wurde im königlichen Schlosse den, zur königl. Tafel zugezogenen Rittern des eisernen Kreuzes durch einen Offizier eine Loyalitätsadresse zur Unterschrift vorgelegt. Der erste Angeredete aber wies den Sammler höflich und gemessen ab; auf die Bitte, die Adresse weiter zu geben, war die Schrift kurze Zeit im Umlauf und fand von zweitausend Rittern etwa fünfundzwanzig Unterschriften, als aber der Offizier ihrer wieder habhaft werden wollte, war sie spurlos verschwunden. Als der König mit seiner Familie im königl. Schauspielhause der Aufführung eines neuen Theaterstückes beiwohnte, in welchem die Stelle vorkam: „Billigen Sie es, daß ich meinen Minister entlasse!“ da brach im Publikum ein donnernder Beifall los, der sich immer und immer wieder erneuerte, bis der König sich entfernte. Da nun diese Demonstration sich bei jeder neuen Aufführung wiederholte, so beschloß Bismark, die öffentliche Meinung umzudrehen. Zu diesem Zwecke wurden dem Polizeipräsidenten für das Parket, und den Obersten für die höhern Räume möglichst viele Freibillerts zugestellt, und seitdem ist im Theater bei der betreffenden Stelle die öffentliche Meinung für Beibehaltung des Ministeriums! Die Preßverfolgungen gehen in unerhörter Weise vorwärts. So wurde der Redacteur der köln. Zeitung plötzlich verhaftet, weil er den Namen eines Mitarbeiters zu nennen verweigerte, der über die ehrengerichtliche Unternehmung gegen zwei preussische Marineoffiziere wegen eines Vorfalls in Japan berichtet hatte. Die Zeitung „Fortschritt“ wurde confiscirt wegen eines Artikels über Zustände in Japan, aus dem die hochweise Behörde eine Anspielung auf Preußen herauschnupperte u. s. f. — Im Laufe der Kammerverhandlungen, die dem nichtswürdigen Betragen Bismarks gegenüber leider eine zu große Milde beurlunden, treten mit großer Klarheit die Mängel der jetzigen Verfassung und des ganzen Systems hervor. So erwies die Verathung über die Besoldungen der Beamten des Kriegsministeriums den Umstand, daß, außer dem Kriegsminister selbst, keiner der militärischen Beamten des Kriegsministeriums auf die Verfassung vereidigt ist. Ferner hat der Abgeordnete Hagen zur Budgetvorlage von 1862 eine interessante Zusammenstellung angekündigt, die klar nachweisen wird, daß die Regierung in Geld-Angelegenheiten treu nach ihrer Vorlage gewirthschaftet hat, sich aber nicht im Geringsten nach den vorjährigen Beschlüssen der Volksvertretung richtete. In Spandau wurde ein dastiger Bürger gefangen genommen, weil er den Hut nicht abgezogen hatte, als der König vorüberfuhr, und diese Verhaftung erfolgte auf höchst-eigenen Befehl Sr. Majestät. Am königl. Schlosse in Berlin dürfen keine Wagen mehr vorüberfahren. König Wilhelm fährt fort, in nicht contrasignirten Erlassen sich an sein Volk zu wenden. Er nimmt dabei eine Miene an, als sei das Volk höchst glücklich und zufrieden mit seinem Regimente. 1700 Bewohner der Mark in Westphalen übersandten ihm eine Loyalitätsadresse;

er freut sich des neuen Beweises der Treue, durch welche sich die Markianer immer ausgezeichnet hätten. Aber von 22,000 Wählern der Mark, welche dem Abgeordnetenhaus eine Zustimmungsadresse überreichten, weiß er nichts. Noch niemals hat vielleicht ein König sich über die Stimmung seines Landes so getäuscht, oder absichtlich so die Augen gegen dieselbe verschlossen, als König Wilhelm. Uebrigens soll derselbe mitunter auch zu ganzen Tagen weinen wie ein Kind. Dem Minister Bismark sind bei seinem neunlichen Geburtstage eigenthümliche Huldigungen zu Theil geworden. Das geheime Revolutionscomite von Warschau sandte ihm ein Todesurtheil, und ein Seiler von Schwelm einen Strick mit geeigneter Widmung. — Ueber der preussischen Diplomatie waltet überhaupt ein unglücklicher Stern. Kaum hat der italienische Gesandte wegen Wahnsinns in Banden gelegt werden müssen, so ist man auf's Neue zur Fesselung des wahnsinnig gewordenen preussischen Gesandten in Holland genöthigt gewesen.

Der Gedächtnistag der deutschen Reichsverfassung wurde in vierundzwanzig Städten durch den Nationalverein und die Fortschrittspartei gefeiert. Bei dieser Gelegenheit wurden viele freiwillige Beiträge zum Nationalfond gesendet, und die Sammlungen für Schleswig-Holstein sind besonders ergiebig ausgefallen. In Baiern hat sich eine Fortschrittspartei gebildet, welche den Neuwahlen gegenüber eine schwere Aufgabe zu erfüllen haben wird, da die Regierung Alles anbietet, um sich populär zu machen in der Absicht, den Zollverband mit Preußen abzuwerfen, obschon die Erhaltung des Zollvereins eine Lebensfrage für Baiern ist. — In Hannover werden die Vorbereitungen zu den Neuwahlen in aller Stille getroffen; die Regierung sucht der Bevölkerung Hoffnungen auf friedlichen Fortschritt einzusößen und hält die liberale Partei zurück, energischer aufzutreten. Am sichersten ist bei den Wahlen der Sieg der Fortschrittspartei in Nassau und ihre Candidaten werden in sämmtlichen Bezirken die Mehrheit erlangen.

In Holstein wollte zu Elmshorn eine Anzahl Abgeordnete und hervorragende Männer eine Versammlung abhalten, um die politische Lage der Herzogthümer zu erörtern. Bevor indeß noch die Versammlung eröffnet wurde, erschien der Kirchspielsvogt und erklärte, daß eine politische Versammlung keinesfalls geduldet, und, wenn nöthig, mit Waffengewalt aufgelöst werden würde, zu diesem Zwecke seien auch bereits Dragoner von Isehoe requirirt. Auch die Vereinigung in einem Privathause wurde untersagt. Unter solchen Umständen beschloßen die Anwesenden, nach Hamburg zu fahren, wo sie dann die Versammlung abhielten. Die dänische Regierung hat ihre Hoffnung auf Bismark gestellt, der erklärt haben soll, so lange er am Ruder sei, werde nichts für die Herzogthümer geschehen; dagegen hat Oesterreich zu erkennen gegeben, daß es mit seinem ganzen Einflusse das Hülfs-Gesuch der holsteinischen Stände beim Bunde unterstützen werde.

Dänemark. Der dänische Reichsrath wurde vom Minister-Präsidenten eröffnet. Die Thronrede erklärt, daß sich die Regierung nicht bestimmen lassen werde von dem Widerspruche der deutschen Mächte, welchen die königl. Proclamation in Betreff Schleswig-Holsteins gefunden habe.

Polen. Von den verschiedensten Seiten wird die Gefahr eines schwedisch-französischen Krieges gegen Rußland als näher gerückt geschildert. Selbst die Polen hoffen, daß die Hülfe ihnen vom Meere her kommen werde. Das nächste Ziel des Aufstandes ist die Gewinnung des Meeres und die Herstellung einer Verbindung mit Schweden zur Beschaffung von Waffen und Kriegsbedarf. Die Amnestie ist ohne jeden Erfolg geblieben. Ob sie auch bei den gefangenen Aufständischen zur Anwendung kommen soll, darüber erwartet man noch den Entscheid von Petersburg. Von Frankreich soll der geheimen Regierung die Hoffnung auf eine bewaffnete Einnischung wiederholt in Aussicht gestellt worden sein. Leider scheint aber schon der Saame der Zwietracht wieder in Polen aufzusprossen. Die republikanische Partei unter Mikoslawski feindet die aristokratische unter Gzartorski an. Solcher Zwiespalt wird kaum ohne tiefe Rückwirkung auf den Verlauf und den Ausgang der Revolution bleiben. Das krasauer Comité hat einen Vertreter nach Deutschland gesandt, um die Unterstützung des deutschen Volkes sich zu sichern. Derselbe hat Gotha zu seinem Aufenthaltsorte gewählt.

Italien. Schon wieder taucht die römische Frage auf. Victor Emanuel hat auf seiner Reise in den Provinzen sich wiederholt dahin ausgesprochen, daß Rom noch die Hauptstadt Italiens werden solle. Die mazzinistische Partei ist in großer Thätigkeit, und das Ministerium gerieth über die geheimen Rüstungen der republikanischen Partei so in Bestürzung, daß es den König schleunig nach Turin zurückrief. Es heißt, der frühere Ministerpräsident Ricasoli werde wieder an die Spitze der Geschäfte treten. — Es ist bekannt, daß der Papst, nachdem er seine meisten Provinzen verloren hat, sich seither durch Sammlungen in der katholischen Christenheit, dem sogenannten Peterspfennig, hauptsächlich erhalten hat und damit die Verlegenheiten des päpstlichen Schatzes gemildert wurden. Bis zum April sind an solchen Gaben 30,645,000 Francs in baarem Gelde gesteuert worden, außer den Werthgegenständen und dem Ertrage zweier Lotterien, wobei solche geschenkte Gegenstände verlost wurden. Aus Lyon hat der Papst nicht weniger als 2,900,000 Francs bezogen, und die Beiträge aus andern Städten des südlichen Frankreichs übersteigen die Summe von vier Millionen, welche die französischen Bischöfe als jährlichen Beitrag dem heil. Vater garantirt haben. — Auch der Papst beabsichtigte eine Rundreise in seinem Staate zu machen, mußte sie aber wegen Kränklichkeit aufschieben. — Antonelli sollte wieder einmal als päpstlicher Ministerpräsident entlassen werden, erhielt sich aber wiederum im Amte. — Der Gesundheitszustand Garibaldi's ist bedenklich.

Spanien. Die spanische Pressfreiheit muß eigenthümlicher Art sein. So erzählt ein in Madrid erscheinendes Blatt: „Unsere heutige Nummer wurde in folgender Weise unterdrückt. Um 9 Uhr Morgens kommt ein Agent und unterdrückt drei Sätze des Leitartikels. Um 9½ Uhr kommt ein zweiter Agent und unterdrückt sechs weitere Sätze und um 9¾ Uhr kommt ein dritter Agent und unterdrückt den ganzen Artikel.“

In Portugal ist es wegen der beschlossenen Handelsfreiheit der Weine in mehreren Bezirken zu Aufständen gekommen.

Nordamerika. Wir können unsern Lesern nur ein schwaches Bild der kolossalen Schwierigkeiten entwerfen, welche der Bundesflotte beim Angriffe auf Charleston entgegenstanden. Die Einfahrt nach Charleston ist schon bis weit in das Meer hinaus von Sandbänken durchschnitten, welche dieselbe, als die jetzt vernichteten Leuchthürme und Landmarken noch vorhanden waren, schon höchst unsicher machten. Vier Canäle führen durch diese Untiefen und gewähren bei hohem Wasser Schiffen von 17 Fuß Tiefgang die Durchfahrt. Alle diese Einfahrten münden bei Sullivan's-Insel in einen Hauptcanal, der eng zwischen beiden Ufern sich hinzieht und von dem Kreuzfeuer dreier starker Forts, Cumming Point, Sumter und Moultrie, bestrichen wird. Jede Landzunge, die sich in die Bai hinaus erstreckt, und jede der vielen Inselchen innerhalb derselben ist mit Batterien besetzt, und das Fahrwasser selbst mit Reihen unterseeischer Barrikaden und Sprengwerken unsicher gemacht. Der so lange vorbereitete Angriff sollte schon am 7. April gemacht werden. Am Tage vorher war das äußere Fahrwasser durch Boen bezeichnet worden und Abends wurde der Schlachtplan entworfen, der dahin ging, daß neun Panzerschiffe durch den Hauptschiffscanal bis zwischen Fort Sumter und Moultrie dringen und dann Fort Sumter von

Nordost her angreifen sollten. Der 7. brach neblig an und die Boosten erklärten, daß sie zu wenig vom Lande sehen könnten, um die Schiffe sicher zu führen. Der folgende Tag war hell und windstill und der Bundesadmiral Dupont beschloß den Angriff. Mittags flatterte das Signal zum Ankerlichten vom Flaggenschiff Ironsides und die Schlachtlinie wurde gebildet. Der Weehawken führte das Geschwader. Ihm folgten der Passaic, Patapasco und Montauk; dann kam das Flaggenschiff und nach ihm der Catskill, Nautucket, Nahunt und Keotuck. Außerhalb der Barre blieben fünf Kanonenböte, um nöthigenfalls den Monitors Hülfe zu leisten. Gleich nach ein Uhr war die Schlachtlinie im Vorrücken begriffen. Um zwei Uhr war sie den äußern Batterien von Sullivan's-Insel gegenüber, wo man die Kanoniere bei ihren Geschützen stehen sah. Schanze auf Schanze wurde passirt, ohne daß der Feind einen Schuß that. Noch eine Viertelstunde, und der Ironsides muß in dem engen Canal Anker werfen. Inzwischen setzen die vier ersten Monitors langsam die gefährvolle Fahrt fort. Als sie auf dem Vereinigungspunkt der vier Seecanäle angekommen sind, sieht man auf den Bastionen von Moultrie zwei kleine Dampfsäulen aufsteigen und zwei Rügeln schlagen vor dem Bug des Weehawken in's Wasser. Es ist das Schlachtsignal. Die zweihundert Feuerschünde der drei Forts ergießen nun einen Eisenhagel auf die kleinen Monitors. Doch diese dringen unbekümmert vor, bis sie eine dreifache Barrikade entdecken, die ihre Fahrt hemmt. Die Barrikade ist unpassirbar. Admiral Dupont sieht die Gefahr der Monitors und kommt mit dem Ironsides und seinem Gefolge angesteuert, mit jedem Moment Gefahr laufend, daß der Ironsides auf den Grund geräth. Der kleine Keotuck eilt muthig voraus und macht links vom Fort Sumter eine Bewegung zu Gunsten seiner Kameraden. Das Feuer der Forts concentrirt sich auf ihn. Diese Feuerprobe ist zu gewaltig, die schweren Bolzen der Whitworthkanonen dringen durch seine Seiten und Schießthürmchen; der ihn commandirende Capitän Rhind und viele seiner Seeleute sind verwundet, der Schiffspanzer zeigt bereits elf klaffende Wunden: da ruft Dupont den Keotuck ab und setzt das Bombardement selbst weiter fort. Alle Monitors müssen ihre Geschütze auf das Fort Sumter richten und bald zeigen sich die Wirkungen in gewaltigen Breichen der Mauern. Aber auch die Monitors bleiben nicht verschont. Das Höllfeuer, dem sie ausgesetzt sind, wird mit einer Sicherheit auf sie gerichtet, daß man erkennt, wie gut sich der Feind eingeübt hat. Erde und Wasser erzittern unter dem Donner des Bombardements. Der Passaic wird von einer Bombe an der Vereinigungslinie des Schießthurms und des Verdecks getroffen, und der Thurm wird dadurch unbeweglich gemacht; der Nahunt erhält eine Kugel auf die Bolzen, welche die Platten des Steuerthurms zusammenhalten, so daß sie gelöst werden und mehre Seeleute schwer verwundet. Der Patasco kann nur noch eine Kanone gebrauchen, die andere ist durch ihren eigenen Rückprall untauglich geworden. Nur der Ironsides ist noch unbeschädigt, von unzähligen Kugeln getroffen. Drei Viertelstunden währt dieser fürchterliche ungleiche Kampf, 34 Kanonen des schwersten Kalibers gegen 200 Geschütze. Endlich sieht man aus der Dampfschicht, welche die Bai verhüllt, die hohen Seiten des Ironsides hervorragen. Der Kampf ist aufgegeben, der Zweck nicht erreicht worden. Langsam kommen die Bundeschiffe wieder zurück und entsenden noch ihre Breitseiten nach beiden Ufern und den Schanzen von Sullivan-Insel. Die Schlacht ist vorbei. Um fünf Uhr haben alle Panzerschiffe, mit Ausnahme des Keotuck, die Stelle wieder erreicht, wo sie am Morgen gelegen. Der Keotuck ist bei einem Gilande zurückgeblieben, wo er in der Nacht, trotz aller Versuche, ihn über Wasser zu halten, versinkt.

Mittelamerika. Von den fünf kleinen Republiken, welche zwischen Mexiko und Südamerika ein ziemlich unbekanntes Dasein führen, stehen vier zur Zeit mit einander im Kriege, einerseits Nicaragua und Guatemala, andererseits S. Salvador und Honduras. Warum? wissen sie vielleicht selbst nicht genau. Der fünfte Staat, Costa Rica, sucht zwischen den Streitenden zu vermitteln; aber wie es manchmal geht, könnte es auch hier kommen, daß nämlich die Streitenden am Ende einmüthig auf den ungebeten Vermittler losschlagen.

Südamerika. Die revolutionären Zuckungen, von denen der argentinische Bund heimgesucht ist, scheinen sich wieder einmal beruhigt zu haben, wenigstens wird aus allen Provinzen

die Niederlage der Aufständischen gemeldet. Als Urheber dieser Ruhestörungen bezeichnet die allgemeine Stimme den General Urquiza, welcher aber in einem Manifeste die Verantwortlichkeit dieser immer wiederkehrenden Aufstände von sich abzulehnen suchte. — In der Banda Oriental scheint dagegen die Revolution ernstlich begonnen zu haben; die Nachrichten darüber sind jedoch verworren. Nach einigen ist der, von Buenos Ayres her eingefallene General Flores siegreich, nach andern verfolgen ihn die Regierungstruppen. Sicher scheint es, daß Flores über bessere Reiterei verfügt, als die Regierung, und daß die argentinische Regierung das Feuer schürt. Die Sache erschien den Gesandten von Frankreich, Portugal, Italien und England wichtig genug, um mit dem Minister des Auswärtigen von Buenos Ayres eine mündliche Konferenz abzuhalten, in der sie verlangten, daß der argentinische Bund sich neutral halten und Zuzüge und Unterstützung für Flores verbieten solle. Diese mündliche Besprechung aber führte zu keinem Ziele, und so richteten die Gesandten eine Gesamtnote an die Regierung von Buenos Ayres. Diese Note wurde sehr übel aufgenommen; der Minister des Auswärtigen schickte sie mit groben Worten zurück und erklärte, daß er alle etwa an ihn gelangenden Collectivnoten so abfertigen werde. — Von Paraguay wurden fünfunddreißig junge Leute nach Europa geschickt, um dort auf Kosten des Staates sich wissenschaftlich auszubilden. — Die Staaten, welche die Gesamtrepublik Nova Granada bilden, arbeiten eine neue Verfassung aus und haben Panama zur Bundeshauptstadt erhoben.

— Die Republik Chile hat eine ähnliche Frage wie Brasilien mit England gehabt. Der dortige englische Gesandte empfing nämlich von seiner Regierung den gemessenen Befehl, 50,000 span. Thaler als Entschädigung für den englischen Unterthanen Witehead zu fordern, der bei einem Aufstande im Jahre 1859 durch chilenische Soldaten einen Arm verloren hatte, noch dazu zufällig und, wie behauptet wird, durch eigene Schuld. Die Ueberszeugung von der Ungerechtigkeit der englischen Forderung war so allgemein, daß selbst die in Valparaiso wohnenden englischen Kaufleute den Gesandten aufforderten, erst genauere Erörterungen über das Vorkommniß anzustellen. Als schon die Dinge bis zum Aeußersten gediehen waren, empfing der englische Gesandte noch rechtzeitig einen Brief von Witehead, worin dieser erklärte, er wolle nicht der Grund zum Schaden seiner Landsleute und der Republik sein und stehe daher von seiner Forderung ab. Damit war die Frage erledigt. — Ein chilenischer Dampfer, der eine Reise südwärts machte, traf auf einer wüsten Insel zwei Männer, welche seit dreiundzwanzig Jahren daselbst lebten und durch einen Schiffbruch an die Insel verschlagen worden waren. Derselbe Dampfer fing auf dem Meere ein schwimmendes Käftchen auf mit der Nachricht von dem vor sechs Jahren erfolgten Schiffbruche eines Dampfers, welchen die Regierung seiner Zeit ausgesandt hatte und der verschollen war. — Die Eisenbahn zwischen Valparaiso und Santiago, welche diese beiden Hauptstädte einander so nahe rückt, daß sie künftighin fast nur eine Stadt bilden werden, soll in wenigen Monaten beendet sein.

Inland.

Rio de Janeiro. Die Tochter des Prinzen Joinville, Francisca Maria Adelaide, wird sich mit ihrem Vetter, dem Herzog von Chartres, Enkel des Königs Louis Philipp und Sohn des Herzogs von Orleans, vermählen.

— Die mit der Vertheilung der Prisenfelder aus dem Unabhängigkeitskriege und dem La Platakriege (unter D. Pedro I.) beauftragte Commission macht das Resultat ihrer Vertheilung von 252,451 Milreis bekannt, und ladet die Betheiligten ein, einen etwa gegen den Werth der Prisen oder den Antheil der Prisenfelder zu richtenden Einspruch binnen zehn Tagen beim Staatsrathe geltend zu machen. — Der Rath Luiz Pedreira do Couto Ferraz (einem Theile unserer Leser durch seinen officiellen Besuch der Colonien Dona Francisca und Blumenau im Jahre 1859 bekannt), ist auf sein Nachsuchen seiner Stelle als Consulor im Ministerium des Ackerbaues, Handels und der öffentlichen Arbeiten enthoben worden. — Der in England begründeten London e Brazilian Bank ist gestattet worden, ein Filial

in Pernambuco zu errichten. — Während des Monats Mai liefen im Hafen von Rio de Janeiro, von auswärtig kommend, 74 Schiffe mit einem Gehalte von 28,130 Tonnen, und von inländischen Häfen kommend, 157 Schiffe, mit einem Gehalte von 17,488 Tonnen ein; ausliefen nach fremden Häfen 45 Schiffe mit 24,115 Tonnen, und nach inländischen Häfen 179 Schiffe mit 26,305 Tonnen. Das Zollhaus hatte in diesem Monat eine Einnahme von 1,380,064 Milreis und das Steueramt von 384,632 Milreis. — Das Polizeicorps der Hauptstadt nahm im Monat Mai 170 Verhaftungen vor. — Die Eisenbahn D. Pedro II. hatte im April eine Einnahme von 85,610 Milreis und beförderte 23,212 Personen.

Aus Ceara und Alagoas klagt man über gewaltige Regengüsse und Ueberschwemmungen, welche im Innern der Provinzen großen Schaden angerichtet haben. In Ceara und Pernambuco wüthet noch immer die Cholera.

S. Paulo. Für die Eisenbahn sind das 48. und 49. Schiff mit Material angelangt. — Die Arbeiter der von Vergueiro gebauten Straße hat der Präsident vom Nationalgardendienst während der Dauer des Baues dispensirt.

Piahy. Aus der Hauptstadt der Provinz schreibt man: Es befindet sich hier gegenwärtig ein Goldschmidt, der wunderbar klein ist. 31 Jahre alt hat er nur eine Länge von 5½ Palmen und 59 Pfund Gewicht. Seine Glieder sind dabei wohlproportionirt und er sieht ganz aus wie ein Kind. Er ist mager und unbärtig und spricht langsam und tief. Seine Verstandeskkräfte sind gewöhnlicher Natur. Außer einer Schwester, welche gleichfalls klein ist, besitzt er noch sechs hoch und schlank gewachsene Brüder.

Örtliche Nachrichten.

Dona Francisca. In der Nacht vom 23. zum 24. Juni, während ein starkes, von Sturm und Regengüssen begleitetes Gewitter sich entlud, brannte in der Catharinenstraße alhier eine Colonistenhütte ab, welche von den zwei Familien Otte und Westphal bewohnt war. Wahrscheinlich war das, in der Hütte brennende Heerdfeuer vom Sturme ausgeweht und ein zündender Funke in das Blätterdach geführt worden, welches davon zuerst in Brand gerieth. Die im festen Schlafe liegenden Bewohner merkten die Gefahr erst, als bereits das Feuer vom Dache herab ihnen auf die Gesichter fiel und ringsum zu zünden begann. Nur mit Noth konnten sie sich flüchten; die Frau Otte hatte bereits am Kopfe bedeutende Brandwunden erhalten und Westphal wurde, während er seine beiden kleinen Kinder rettete, fast am ganzen Oberkörper von den Flammen übel zugerichtet. Diese beiden Personen mußten andern Tags in das Hospital gebracht werden. Beide Familien sind ihrer Habe gänzlich beraubt und in die traurigste Lage versetzt worden.

— Am 27. Juni wurde der Bau der hiesigen katholischen Kirche gehoben. Nachdem die letzten Sparren aufgerichtet worden waren, wurde unter Musikbegleitung eine Blumenkrone auf dem Firne über der Mitte des Schiffes, und ein Blumenkreuz auf der südlichen Giebelspitze aufgerichtet und von oben herab durch den Baumeister Kröhne ein Hoch auf die Landesregierung und Se. Majestät, Don Pedro II., ausgebracht, in welches die Bauleute in der Höhe und unten die versammelten Zuschauer freudig einstimmten. Abends folgte für die Bauleute ein Gebechsmas im Ravache'schen Gasthause.

Witterungs-Beobachtungen zu Joinville.

1863.	Thermometer			Aneroid-Barometer.			Wind und Wetter.
	in 4 Graden n. Réaum.	in 4 Graden n. Réaum.	in 4 Graden n. Réaum.	in 4 Graden n. Réaum.	in 4 Graden n. Réaum.	in 4 Graden n. Réaum.	
1. Juni.	6. Ubr.	12. Ubr.	18. Ubr.	8. Ubr.	12. Ubr.	18. Ubr.	
	früh.	Mittags.	Abends.	früh.	Nachm.	Abds.	
21	13,5	18	15,5	29,98	29,93	29,93	früh Regen, heiter, bewölkt.
22	14,5	16,5	14,5	—,96	—,89	—,85	trübe u. regnerisch.
23	13	15,5	13,5	—,91	—,89	—,90	trübe, starker Regen.
24	13	15	12,5	—,91	—,85	—,85	früh Gewitter, Regen.
25	12	13	10,5	—,98	30,02	30,08	heiter, starker SW.
26	3	12,5	11	30,15	—,15	—,15	früh SW. Sturm, heiter.
27	7	15	12	—,15	—,15	—,15	fr. heiter, nachm. trübe.

In den ersten Tagen der Woche war die Atmosphäre stark von Electricität erfüllt, welche am 22. Juni in der Gegend von Brusque und Blumenau und am 24. Juni Morgens 2½ Uhr in hiesiger Gegend mit starken Schlägen zur Entladung kam. In der Nacht vom 25. zum 26. hat es in Niederungen stellenweise starken Reif gegeben.

— Auszug aus dem Krankenbuche unseres Krankenhauses zu Joinville vom 1. Januar bis 30. Juni 1863.

Es wurden ärztlich behandelt und verpflegt: 24 Personen; 19 männl. u. 5 weibl. — Die Summe ihrer Aufenthaltstage in der Anstalt war 479; durchschnittlich also eine Person 19½ Tage. — 2 der Kranken waren vor Beginn dieses Halbjahres schon aufgenommen. —

Gesamt entlassen wurden 13; fast geheilt entlassen 3; es starben 3 und 5 bleiben noch in Behandlung. — Die Krankheiten derselben waren:

Magenkatarrh, 2 Fälle. — Gastrisches Fieber, 3 F. — Gehirnentzündg. durch Sonnenstich, 1 F. — Lungenentzündg., 1 F. — Bleichsucht, 1 F. — Weißsucht und Blasenaußschlag der Füße, 1 F. — Wassersucht in Folge von Weißsucht, 3 F. — Wassersucht von Entschöpfung, 1 F. — Nierenverwässerung, 1 F. — Fehlen der Menfes, 1 F. — Verschwörung der Schneider'schen Haut und des weichen Gaumens durch Fliegen-Maden, 1 F. — Brandige

Schnittwunde a. d. Hand, 1 F. — Schnittwunde in die Schleimbeutel des Kniegelenkes, 1 F. — Oberschenkelbruch 1 F. — Zerreißung der Hand, 1 F. — Weitausgedehnte Verbrennung 2. und 3. Grades, 1 F. — Variköse Fußgeschwüre, 1 F. — Balggeschwulst auf der r. Kniekehle, 1 F. — Traubenaugen und verschrumpte Hornhaut in Folge vernachlässigter katarthaler Entzündung, 1 F. —

Bekanntmachungen.

Hiermit zur allgemeinen Kenntnissnahme, daß am 16. Juli d. J., Morgens 10 Uhr, im hiesigen Gerichtssaale durch das hies. Friedensgericht in Execution per Wilhelm Hoffmann in Vollmacht der hiesigen Colonie-Direction gegen August Kohn's Erben das denselben angehörige, zwölf und einen halben Morgen große, in der Schweizerstraße zwischen Hartung und Georg Müller belegene, und auf Zweihundsechzig und einen halben Milreis abgeschätzte Grundeigenthum öffentlich und meistbietend verkauft werden soll.

Joinville, den 18. Juni 1863.

Im Auftrage: Der Escrivão Carl Hühn.

Reisende zu Lande nach Sta. Catharina

finden möglichst bequeme und billige Aufnahme in Tijuca grande bei

Hieronimus Durski.

Kranken- und Sterbekasse „zur Brüderlichkeit.“

Außerordentliche General-Versammlung,

Sonntag, den 12. Juli, Nachmittags präcise um 2 Uhr, im Lokale des Herrn A. Navache. — Mitglieder, welche zu erscheinen verhindert sind, haben laut §. 79 der Statuten dieses dem Unterzeichneten vor stattfindender Versammlung, spätestens aber bis 3 Tage nach derselben, also bis zum 15. Juli, schriftlich anzuzeigen. — Diejenigen Mitglieder, welchen die besondere Einladung nebst Tagesordnung etwa nicht zugegangen sein sollte, können solche bei dem Unterzeichneten zu jeder Zeit in Empfang nehmen.

Dona Francisca, den 2. Juli 1863.

Der Director der Anstalt:

J. S. Auler.

Tanz-Musik,

Sonntag, den 5. Juli bei

C. Monich.

Die Colonie-Zeitung

wird für den Preis von 3\$500 Reis halbjährlich an jede beliebige Adresse in Deutschland franco befördert durch die Expedition.

Ein Dienstmädchen, um der Frau im Hause und auf dem Lande zu helfen, wird gesucht. Näheres beim Kaufmann Herrn Lange.

Zu verkaufen: gute Speise- und Saamen-Kartoffeln, ca. 40 Alqueiren, und gute Bohnen, ca. 8 Alq., welche ich meinen Landsleuten in und um Curitiba bestens empfehle.

C. Jose, 24. Mai 1863.

August Strobel.

Sehr fettes Rindfleisch, Schweinefleisch, Speck und Floomen am 4. Juli bei C. Monich (Schmig & Monich).

Ein großer brauner (Stumpfschwanz), und ein kleiner ganz schwarzer Hund, haben sich am Pirahy auf der Jagd verirrt. Gegen Erstattung der Fütterungskosten abzugeben bei J. Heeren.

Mittwoch, 8. Juli, Ab. 6 U. □².

In der Expedition d. Bl. ist vorrätzig: Die kaiserl. Decrete Nr. 1144 u. 3069 über akatholische Ehen etc. (Beilage zu Nr. 24 der Colonie-Zeitung). Preis 160 Reis.

Kranken- und Sterbekasse z. Br., Montag, den 6. Juli, Ablieferung für Juli.

Ein gewandtes, ordentliches Mädchen findet zum 15. d. Mts. einen Dienst bei A. Navache.

Die Colonie-Zeitung kann in der Regel jeden Freitag Abend von 8 Uhr an von den geehrten Abonnenten, denen daran gelegen ist, in der Expedition in Empfang genommen werden. J. S. Auler.

Verloren: Eine weiße Filzdecke mit rother Einfassung u. Rosetten. Gegen Belohnung abzugeben ersucht C. W. Boehm.

Turnverein.

Augtag, Sonnabend, den 4. Juli, Abends 8 Uhr.

General-Versammlung, Sonntag, den 12. Juli, Nachm. 4 Uhr.

Der Schlachtermeister Franz Hoffmann in Sachsen-Altenburg ersucht seinen Schwager Kretschmer in Blumenau um einen Brief, da er seit drei Jahren keinen mehr erhalten. C. F. Jahn.

Kleesaamen, rothblühender, bester Qualität, ist vorrätzig bei J. S. Auler.

Es werden 4 tüchtige Arbeiter gegen guten Lohn gesucht. Das Nähere ist bei Herrn Jordan zu erfragen.

Maurerhämmer, Maurerkellen und Maurerpinsel empfiehlt A. Navache.

Durch die Buchhandlung von J. S. Auler in Dona Francisca (außerhalb durch Vermittelung der Herren Agenten d. Bl.) kann bezogen werden:

Lesefrüchte. Zeitschrift zur Unterhaltung und Belehrung. 47. Jahrgang für 1863. 104 Nr. 4 Bände. 16\$000 Reis.

Das Erscheinen in jährlich 4 Bänden, gr. 8., macht, daß diese Zeitschrift besonders auch für Leib- und Privatbibliotheken sehr geeignet ist und noch nach Jahren viel gelesen wird.

Die Gartenlaube. Illustriertes Familienblatt. 6\$000 Reis jährlich.

Der Dorfbarbier. Illustriertes Volksblatt. Gewerksregel: Der Barbier soll mit scharfem Messer arbeiten, aber — nicht schneiden. 5\$000 Reis.

Illustrierte Zeitung (Leipziger). 20\$000 Reis.

Fliegende Blätter (Münchener). 12\$000 Reis.

Polytechnisches Journal von Dingler. 25\$000 Reis.

Allgemeine Bauzeitung von Förster. Mit Atlas, Notizblatt und Literaturblatt. 25\$000 Reis.

Der Bazar. Illustrierte Damenzeitung. 7\$000 Reis.

Victoria. Illustrierte Muster- und Modenzeitung. 7\$000 Reis.

Die Glocke. Illustrierte Zeitung. 5\$000 Reis.

Musestunden. Illustriertes Familienblatt. 6\$000 Reis.

Illustriertes Familien-Journal. 6\$000 Reis.

Der Unterzeichnete macht hier besonders darauf aufmerksam, daß den hies. Abonnenten, welche die Blätter nach Ankunft abholen, ein verhältnismäßiger Rabatt bewilligt wird.

J. S. Auler.

Kirchennachrichten.

Dona Francisca.

Evangelische Gemeinde:

Sonntag, 5. Juli, Predigt in Joinville.

Vom 26. Juni — 2. Juli.

Getraut: Gustav Adolph Dornbusch mit Wittne Caroline Gille, geb. Möring.

Getauft: Emma Louise, T. des Böttchers Samuel Stamm in der Serrastrasse.

Pastor Stapel.

Katholische Gemeinde:

Sonntag, 5. Juli, 6. Sonntag n. Pfingsten,

Hochamt und Predigt zu Joinville,

Anfang des Hochamtes 10 Uhr.

Vigario C. Bögershausen.